



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL
CASTROP-RAUXEL

ST. ROCHUS HOSPITAL CASTROP-RAUXEL

Pressemeldung

Gynäkologen-Tagung in Castrop

Macht Brustkrebs-Screening wirklich Sinn?

(08.01.2016) Zum 16. Mal lädt Chefarzt Dr. Michael Glaßmeyer vom St. Rochus-Hospital seine Fachkollegen ein, um sich am 20.01.2016 im Hotel Schloss Goldschmieding über Streitfragen zum Thema Brustkrebs auszutauschen. Im Fokus steht diesmal die Diskussion um Sinn und Unsinn des Brustkrebs-Screening-Programms.

Im Alter zwischen 50 und 70 Jahren werden Frauen von ihren Krankenkassen angeschrieben, auf die Brustkrebsrisiken hingewiesen und zu einem Mammographie-Termin beim Radiologen eingeladen. Dort erwartet sie eine Fachangestellte, die die Untersuchung durchführt. Einen Arztkontakt gibt es nicht. Später erhalten sie dann schriftlich eine Befundmitteilung. Diese anonyme Art stößt bei nicht wenigen Frauen auf Ablehnung, meint Dr. Glaßmeyer und plädiert dafür, die Brustkrebsvorsorge wie früher wieder in die Hand der Frauenärzte zu legen.

„Das Problem ist, dass die Frauen mögliche Befunde überhaupt nicht einschätzen können“, erläutert der Brustkrebs-Experte, der mit seiner Klinik Mitglied im Westdeutschen Brustzentrum ist. „Bei Auffälligkeiten werden sie ohne weitere Erläuterung zu einer Kontrolluntersuchung eingeladen, die erst Wochen später terminiert ist. In der Zwischenzeit bleiben sie mit ihren Sorgen und Ängsten vielfach sich selbst überlassen. In vielen Fällen ergibt die Nachuntersuchung dann eine Entwarnung, Manchmal werden weitere Untersuchungen mit erneuter Wartezeit erforderlich. Im Screening werden Tumore gefunden, die zu Lebzeiten nicht auffällig geworden wären. Es werden Therapien durchgeführt, die ohne Vorteile für die Behandelten sind (Übertherapien) und im Verhältnis dazu eine geringe Senkung der Brustkrebssterblichkeit bedeuten.“

Natürlich gibt es Studien, die eine Senkung der Gesamtsterblichkeit bei Brustkrebs erwarten lassen, wenn genügend anspruchsberechtigte Frauen mammographiert werden. So kommt eine aktuelle Studie aus Holland zu einem günstigen Ergebnis für



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL
CASTROP-RAUXEL

das Mammographie-Screening. Auf Basis positiver Daten ist das Screening-Programm ja überhaupt erst eingeführt worden. Der Leiter des örtlichen Mammographie-Programms, der renommierte Radiologe Prof. Dr. Detlef Uhlenbrock, wird auf dem Symposium die Vorteile der Reihenuntersuchung im Kampf gegen die bösartige Tumorerkrankung darlegen. Dabei wird er auch Stellung zu der Frage nehmen müssen, ob die Erwartungen angesichts der niedrigen Teilnahmeraten in Deutschland tatsächlich erreicht werden können.

„Wir müssen uns ernsthaft fragen“, so Dr. Glaßmeyer, „ob es nicht besser wäre, für eine betreute und begleitete Brustkrebsvorsorge beim Frauenarzt zu werben. Die Mammographie stünde als ein Baustein einer an den Bedarf angepassten Stufendiagnostik. Vielen Frauen bliebe es erspart, umsonst in Angst und Schrecken versetzt zu werden. Und wir sollten auch Frauen unter 50 Jahre und Frauen über 70 Jahre, die das wünschen, in die Vorsorge einbeziehen.“

Kontakt: CA Dr. Michael Glaßmeyer, Klinik für Frauenheilkunde, Tel.: 02305/294-2301